



Hintergrundinformation

Frankfurt, Mai 2006

Bedrohte Bären

In 65 Ländern Nord- und Südamerikas, Asiens, Europas und in der Arktis leben Großbären (*Ursidae*). Mit einer Gesamtlänge von 1 bis zu 3 Metern und einem Gewicht von 50 bis zu 750 Kilogramm gehören die Großbären zu den größten Landraubtieren der Erde.

Die 8 Bärenarten

Braunbär (*Ursus arctos*). Der Braunbär hat das weiteste Verbreitungsgebiet: Ost- und Westeuropa, Nord-Asien und Japan, Kanada und USA. Die größten Braunbären gibt es in Amerika: Der Kodjakkbär (*Ursus arctos middendorffii*) ist das größte noch lebende Landraubtier. Drei Meter hoch ist er auf den Hinterbeinen stehend. Der schwerste je erlegte Kodjak wog 751 Kilogramm.

Großer Panda (*Ailuropoda melanoleuca*). Der Panda ist das Symboltier für bedrohte Arten. Nur noch rund 1.600 Tiere leben in der chinesischen Provinz Szechuan. Trotz verstärkter Schutzmaßnahmen sind die Pandas durch die Zerstörung ihrer Lebensräume bedroht.

Eisbär (*Ursus maritimus*). Eisbär-Männchen wiegen bis zu 600 Kilogramm und werden bis zu 2,60 Meter groß. Der Bestand war in den fünfziger Jahren auf dem Tiefpunkt. Durch die Jagdbeschränkung vermehrten sich die Eisbären wieder. Doch ihre Zukunft ist unsicher. Die Klimaerwärmung bedroht ihren arktischen Lebensraum.

Amerikanischer Schwarzbär (*Ursus americanus*). Der amerikanische Schwarzbär kommt in den Waldgebieten Nordamerikas (Mexiko, Vereinigte Staaten, Kanada) vor. Übrigens: Der

Schwarzbär ist nicht immer schwarz – es gibt auch zimtfarbene oder gar bläuliche Individuen.

Kragenbär oder **Asiatischer Schwarzbär** (*Ursus thibetanus*). Er lebt in bergigen Wäldern in Höhen von 1000 bis über 3.000 Meter in Nordindien, China, Japan und im Südosten Russlands. Im Winter wandert der Asiatische Schwarzbär in die tieferen Gebiete. Er hat ein auffälliges weißes Zeichen auf der Brust, meist in Form eines V, und besitzt am Kinn eine weiße Zeichnung.

Brillenbär (*Tremarctos ornatus*). Seine weißen Flecken rund um die Augen verpassten ihm den Namen „Brillenbär“. Sein Lebensraum sind die Regenwälder der Anden in Venezuela, Kolumbien, Ecuador, Peru und Bolivien. Jagd und Lebensraumverlust (vor allem durch die Abholzung der Wälder) gefährden den Brillenbär.

Lippenbär (*Melursus ursinus*). Die Art bewohnt feuchte und trockene Waldgebiete im indischen Subkontinent (Indien, Sri Lanka, Bangladesh, Nepal und Bhutan). Der Lippenbär frisst Früchte und Beeren, aber auch Kleintiere wie Ameisen und Termiten, die er mit seiner rüsselartig verlängerten Schnauze aus den Bauten saugt.

Malaienbär (*Helarctos malayanus*). Der Malaienbär ist mit 1,50 Meter Länge und 65 Kilogramm Gewicht der Winzling der Großbärenfamilie. Er lebt in den Tropen Südostasiens und ernährt sich von Termiten, Vögeln, Kleinsäugetern oder Wildbienen.



Hintergrundinformation

Mai 2006: Bedrohte Bären

Braunbären in Europa

Die einzige in Europa lebende Bärenart ist der Braunbär. Einst war er flächendeckend auf unserem Kontinent präsent. Die Zunahme der menschlichen Bevölkerung, die großräumige Entwaldung und die direkte Verfolgung haben den Braunbären in den größten Teilen seines einstigen Verbreitungsgebiets verschwinden lassen. Dank wirksamer Schutzbestimmungen wachsen einige Bärenpopulationen in den letzten Jahrzehnten wieder an. Etwa 50.000 Braunbären leben heute in Europa, der größte Teil davon in Ost-Europa.

In Westeuropa gibt es nur noch sechs kleinere Populationen, u. a. in den Pyrenäen und in den Alpen. Der letzte Braunbär in Deutschland wurde 1835 bei Rupolding erlegt. Hoffnung auf eine Rückkehr des braunen Riesen nach Deutschland gibt es derzeit nicht.

Heutige Verbreitung des Braunbären (*Ursus arctos*) in Europa (Karte WWF UK)



Wie lebt der Braunbär?

Die heutigen Vorkommen in Europa sind stark an großräumig bewaldete, von Menschen eher dünn besiedelte und meist gebirgige Gebiete gebunden. Entscheidend für einen geeigneten Lebensraum des Bären ist ein ausreichendes Nahrungsangebot, die Möglichkeit, den Menschen jederzeit ausweichen zu können und ein Angebot an ungestörten Plätzen für die Winterruhe.

Bären leben als Einzelgänger in Streifgebieten, deren Größe im Durchschnitt 100 km² beträgt, in Abhängigkeit vom Nahrungsangebot aber erheblich variieren kann.

Eigentlich gehört der Braunbär zu den Carnivoren (Fleischfresser), doch seine Nahrung besteht zu rund drei Viertel aus pflanzlichen Bestandteilen wie Baumfrüchten (Eicheln, Bucheckern, Kastanien) und Beeren aller Art. Mit einem Fettvorrat, der etwa einem Drittel des Körpergewichts entspricht, verzieht sich der Bär im Spätherbst in sein Winterlager.

Eine Bärin kann im günstigsten Fall nur alle zwei Jahre Junge gebären. Die Paarungszeit fällt in die Monate Mai bis Juli. In der Winterruhe kommen dann im Januar/Februar zwei bis drei Jungbären zur Welt, jeder nur etwa 500 Gramm schwer. Während der Winterruhe nehmen Bären monatelang keine Nahrung auf, trinken nichts und geben auch keinen Kot oder Urin ab. Um zu überleben, bauen sie ihre Fettreserven ab. Bärenmütter versorgen dabei auch noch die Jungen mit Milch, die zu einem Drittel aus Fett besteht.

Im Frühling verlassen die Bären und ihre Jungen erstmals die Höhle. Gefressen werden jetzt Wurzeln, Gräser und Kräuter (Bärlauch!), Aas von Huftieren und Insekten.

Braunbären können 20 bis 25 Jahre alt werden.



Hintergrundinformation

Mai 2006: Bedrohte Bären

Comeback in Österreich

In Österreich starb der Braunbär Mitte des 19. Jahrhunderts aus. Damals wurden die mächtigen Tiere als Plage angesehen. Rund 150 Jahre später kehrte 1972 völlig überraschend der erste Braunbär in die österreichischen Ostalpen zurück. Dieses bald als „Ötscherbär“ berühmt gewordene Tier kam aus Slowenien über die Grenze. Die Ankunft des Ötscherbärs war der Anlass für ein aufsehenerregendes Projekt des WWF.

Am 9. Juni 1989 startete der WWF die Wiedersiedlung der Braunbären in den österreichischen Alpen. Eine dreieinhalb Jahre alte Bärin, die in Kroatien gefangen worden war, wurde in Niederösterreich freigelassen. Der Ötscherbär und das Weibchen Mira enttäuschten nicht und sorgten für Nachwuchs – 1991 wurden drei kleine Bären gesichtet. Der WWF siedelte in den Folgejahren weitere Braunbären an. Bisher wurden etwa 20 Bärenjungen geboren. Heute leben 25-30 Tiere in Österreich. Die Rückkehr des Braunbären in den Alpenraum ist eine der großen Erfolgsgeschichten im Artenschutz der letzten Jahrzehnte. Die Population ist allerdings noch nicht groß genug, um als gesichert gelten zu können.

Die Bärenanwälte

Die Rückkehr der Bären brachte aber auch Probleme mit sich: Bären halten sich zumeist von den Menschen fern – doch manche Tiere verlieren diese Scheu. Sie reißen Schafe oder brechen Bienenstöcke auf. Das schadet der Akzeptanz der Bären in der Bevölkerung. Um ein friedliches Miteinander von Mensch und Bär zu ermöglichen, erarbeitete der WWF gemeinsam mit den Betroffenen regionale Managementpläne und führte Bärenanwälte ein, die jeden Vorfall sofort untersuchen und entsprechende Maßnahmen ergreifen. So werden beispielsweise „auffällige“ Bären mit Sendern ausgestattet und so beobachtet. Oder ihnen wird mit harmlosen Gummikugeln und Krachern

Respekt vor den Menschen beigebracht. Zu den Aufgaben der Bärenanwälte gehört auch der Dialog mit Jägern, Bauern, Tourismusmanagern und Bürgermeistern. Durch diese Begleitung des Wiedereinbürgerungs-Projektes wurde die Zahl der gefährlichen Bären-Vorfälle reduziert und die Akzeptanz für die Braunbären in der Bevölkerung gesteigert.

Übrigens: Bärenangriffe auf Menschen gab es in Österreich nicht. Derartige Übergriffe sind generell äußerst selten, kommen aber vereinzelt, z. B. in Russland oder Nordamerika vor.

Weitere Bären-Infos

Das Bärenprojekt in Österreich

www.wwf.at/bearlife

WWF Deutschland

Frank Mörschel, Fachbereich Wald
Tel.: 0 69/7 91 44-202, moerschel@wwf.de

Volker Homes, Fachbereich Biodiversität,
Artenschutz und TRAFFIC

Tel.: 069/79144-183, homes@wwf.de

Foto und Film

Jürgen Matijevic, Bild und Dokumentation,
Tel.: 0 69/7 91 44-152, matijevic@wwf.de

Diese und weitere Hintergrundinformationen finden Sie im Internet unter: www.wwf.de. Hier können Sie sich auch in unseren kostenlosen WWF-Newsletter-Verteiler eintragen.